

**Aus Halle und Umgegend.**

Am Mittwoch den 27. d. M. Vorm. 9 Uhr fand in der Aula der hiesigen Universität die Promotion des Herrn Friedrich Kretschmann aus Magdeburg zum Doktor der Medizin und Chirurgie statt. Opponenten bei der öffentlichen Verteidigung der Inaugural-Dissertation des Herrn Kretschmann, Ueber das Angioma arteriale racemosum" und der derselben angehängten Thesen waren Herr cand. med. Albert Hamann und Herr cand. med. Heinrich Müller.

Morgen Freitag den 29. Juli Vorm. 12 Uhr wird ebenfalls in der Aula unserer Universität beaufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde der Assistent am chemischen Laboratorium, Herr Johannes Wiedemann, seine Inaugural-Dissertation "Beiträge zur Kenntniss des Coffeins und Coffeinsäure" und die ihr angehängten Thesen öffentlich verteidigen. Opponenten werden sein Herr Dr. phil. E. Vöwenhardt, Herr cand. phil. P. Friesler und der Assistent am chemischen Laboratorium Herr E. Boffetti.

Die Burschenschaft "Franconia" beging gestern in feierlichem Aite, zu welchem von Naeh und Fern die alten Herren herbeigelommen waren, ihr zwanzigjähriges Stiftungsfest. Die Couleure nahm in corpore am Nachmittag eine Besichtigung der Gomerde-Ausstellung vor und fand sich am Abend im "Neuen Theater" zum solemnen Commercium zusammen. Die Fidelity belebte die lange Sitzung und fand erst, als der Hahn krähte, ihren würdigen Abschluß. Zum "Katerstühnchen" sammelten sich heute Mittag die gespritzten Genossen und tranken wermuthsoll den Abschiedstrunk.

Gestern um 1/2 12 Uhr traf der Herr Hofprediger Stöcker von Berlin kommend hier ein. Eine beträchtliche Anzahl Studenten hatten sich auf dem Bahnhofsengelunden und begrüßten Herrn Stöcker mit einem dreimaligen Hoch. Derselbe wurde er von dem Vorstände des deutschen nationalen Vereins, den Herren stud. theol. Werckenthin, Jepsel, stud. phil. Karl und von den besonders berühmten Herren cand. med. Dürken und stud. theol. Roedenbeck empfangen. Auf der Fahrt zur Stadt gaben etwa 20 Wagen dem Herrn Hofprediger Stöcker das Geleite.

Bei dem sehr begreiflichen Interesse, welches die Anwesenheit des Herrn Hofpredigers Stöcker in vielen Kreisen unserer Stadt erregt, sei erwähnt, daß bei Herrn Buchhändler Peterßen hier die sehr bedeutende Nebe am 17. Juli in Leipzig und zwei andere, vor Handwerkeren gehaltene Vorträge gedruckt zu einem außerordentlich billigen Preise zu haben sind.

(Wachweis über den Besuch der Ausstellung.) Am 23. Juli: 15 Personen à 2 M., 800 Personen à 1 M., 700 Personen à 30  $\frac{1}{2}$ , 4 Militärpersonen, 100 Korporationen, zusammen 1619 Personen für 1067 M. Am 24. Juli: 60 Personen à 1,50 M., 9300 Personen à 50  $\frac{1}{2}$ , 900 Personen à 30  $\frac{1}{2}$ , 108 Militärpersonen, 8900 Korporationen, zusammen 19268 Personen für 7287 M.

Am 25. Juli: 25 Personen à 1,50 M., 3065 Personen à 50  $\frac{1}{2}$ , 820 Personen à 30  $\frac{1}{2}$ , 12 Militärpersonen, 250 Korporationen, zusammen 4172 Personen für 1864 M.

Am 26. Juli: 24 Personen à 2 M., 850 Personen à 1 M., 250 Personen à 30  $\frac{1}{2}$ , 6 Militärpersonen, 4 Korporationen, zusammen 1134 Personen für 1076 M.

Am 27. Juli: 25 Personen à 2 M., 760 Personen à 1 M., 136 Personen à 30  $\frac{1}{2}$ , 3 Militärpersonen, 70 Korporationen, zusammen 994 Personen für 856 M. 30  $\frac{1}{2}$ .

**Civilstand.** Meldung vom 27. Juli.

Aufgeboren: Der Photograph D. Thümmler, Klausenhorststraße 1. — Der Altbredt, Geißstraße 37. — Der Landwirt E. W. Rühlmann, Reinsdorf und L. F. Seile, Landgrafstraße. — Der Kaufmann J. F. E. Guntzer und E. Kämpfeln, Gelsbach. — Der Bäcker E. C. Körber, Halle und D. Ulrich, Mühlgäß.

Geblichungen: Der Handarbeiter F. Stelzner u. W. Mittel, Chemis. — Der Kolonialhändler D. Brügmann, Späße 31 und W. Sparr, Reilergasse 7b. Geboren: Dem Kolonialhändler C. Grentlich ein S., Hansack 4. — Dem Schuhmacher A. Hecht ein S., Landwehrstraße 15. — Dem Zimmermann W. Elste eine T., Hatz 31.

Verstorben: Ein unehel. S., 5 M. 24 T. Brechdurchfall, Landengasse 14. — Der Reiseführer Johann Karl Roefische, 61 J. 7 M. 18 T., Schmeerstraße 23. — Des Fabrikarbeiters A. Döfner S. Paul, 10 M. 12 T. Magen- und Darmkatarrh, Ludwigstraße 11. — Der Fuhrherr Karl Eckert, 50 J. 9 M. 25 T. Magen- und Leberleiden, Klausstraße 19. — Des Fabrikarbeiters A. Hornisch S. Albert, 5 J. 3 M. 11 T. Scharlach, Breitestraße 7. — Ein unehel. S., 6 J. 3 M. 12 T. Pneumonie, Krieltorte 2. — Des Arbeiters E. Lehmann Ehefrau Anna geb. Fennigshaus, 36 J. 1 M. 13 T. Lungentuberkulose, Sophienstraße 23. — Des Schmachmachermeister F. Wichte S. Franz, 6 M. 4 T. Brechdurchfall, H. Klausstraße 6. — Der Arbeiter Apollonarius Klüber, 56 J. 3 M. 20 T. Gelenkleiden, Strafanstalt.

**Bericht des Völkervereins zu Halle a/S.**

am 28. Juli 1881.

Preis mit Einschluß der Courage bei Pollen am ersten Dank. Wagen 1000 kg feil, Preis unvollständig, beste Waare 180—190 M., mittlere 210—219 M., feine 225—230 M. Roggen 1000 kg neuer, feinstes trockener 210 M. befristet, feinstes Waare abwärts bis 186 M., feinste alte Waare bis 204 M. bezahlt.

Getre 1000 kg ohne Gehalt. Gerstmalz 50 kg 14,25—15 M. Hafer 1000 kg 160—175 M. Rindfleisch 25,50—26,50 M. Mais 1000 kg Donau- und amerikanischer 140—145 M. Dönsaizen 1000 kg Raas 240—245 M., Winter-Rüben 6 M. billiger. Kürbe 50 kg fest zu 22 M.

Spiritus 10,000 Liter-Procente loco un verändert, Kartoffel- 68 M., Weizen- ohne Abgang. Weizen 50 kg 27,25 M. befristet. Solaröl 50 kg 8,50—8,75 M. Malzmehl 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M. Futtermais 50 kg 8,50 M. Hafer 50 kg 7 M., Weizenhalbe 5,25 M., Weizenriesel 5,25—6,50 M. Dönsaizen 50 kg loco ohne Handel, Termine 7—7,30 M. ab Mühlte. Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit der Luft	Wind
Tag	St.	° C.	° C.	St.
27. Juli	2 Mm. 332,5	+13,8	+7,2 3,88	60,1 — SW.
10 Mm. 334,5	+9,9	+7,3 3,89	82,6 +6,9 —	
28. Juli	3 Mm. 336,5	+9,2	+5,7 3,39	76,2 — SW.

Wetter: 27. Juli 2 U. Nachm. bewölkt, härmlich, 10 U. Abds. klar, 28. Juli 8 U. Morg. heiter.

**Wasserhand der Saale** (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Juli Abends 1,80, am 28. Juli Morgens 1,80 Meter.

**Probing und Nacharbeiten.**

Se. Majestät der König hat dem Fürsten a. D. Bremer zu Marienberg, dem bisherigen Gemeindevorsteher Schiebt zu Leichteritz und dem herrschaftlichen Diener eilziger zu Droschitz das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Se. Majestät der König hat dem Oberförster von Windwiz zu Zeit den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. Am Sonntag führte im Bahnhofs zu Scheibitz bei der Aufsicht eines Güterzuges der Hülfstreiters Siebert aus Dudaun von einem Eisenbahnwagen und wurde sofort getödtet.

**Hofprediger Stöcker in Halle.**

In der Abendstunde von 6—7 wogten gestern die Menschenmassen auf der sonst so stillen Karstraße, Alles saue und drängte sich vor dem Concertsaale, alio Seine Hochwürden der königliche Hof- und Domprediger Herr Stöcker aus Berlin auf Einladung des hiesigen deutschen nationalen Studentenvereins über "Eine entscheidende Stunde in der deutschen Geschichte" sprechen wollte. Verreits um 6 1/2 Uhr war der nicht zu kleine Saal mit den Galerien so angefüllt, daß sehr Viele auf der Straße zum Saale stehen blieben und erst später den Mittelgang besetzen konnten. Die Versammlung bestand, so weit wir übersehen konnten, zum größten Theile aus jüngeren und älteren Studenten, nur selten ragte hier und da ein gereifter Mannesstamm hervor, auch eine Anzahl von Damen hatte, sei es aus bei dem schönen Gesichte nicht ungemüthlicher Wüßbegierde, sei es aus der lebenswürdigen Eigenschaft, mit dem Worte der Wapf Freund und Leid zu theilen, sich herbeigelassen, diese nach dem Vereinsgesetz nur dem stärkeren Geschlecht reservierten Räume zu betreten. Die sonstige Physiognomie der Versammlung ließ erkennen, daß die zahlreichen liberalen Gegner in unserer Stadt mit Recht vorgezogen hatten, fast durchweg durch Abwesenheit zu glänzen, denn nach den Intentionen des vorbereitenden Comité war diese Versammlung mehr als Familienfest, denn als freie Zusammenkunft aufzuführen. Nur einige Feilschpore der im Stillen wühlenden Socialdemokratie gaben, im Saale vertheilt, während des Vortrags ihre Erziehung durch mißbilligende und in sündentischen Augen mißbilligende, im parlamentarischen Leben aber wohlgeleitete Zwischenrufe hin.

Die befreundete Seite war von der politischen Welt in ihren Hauptstellen vertreten, wir sahen die Herren Director Dr. Frid, Director Dr. Schrader, Knauer, Greibitz, Fabritsch, Nagel jun., Trotha, Oberlehrer Geiß, Oberrevisor-Controleur Thiele u. A. unter den Anwesenden.

Kurz nach 7 Uhr erklärten drei Chorgirten in Weich vor dem Mittelgange und führten den Ehrgang, Herrn Stöcker, durch denselben nach der Rednertribüne, wo er vom Comité und dem Vorstände des deutsch-nationalen Vereins feierlich begrüßt wurde. Herr Stöcker repräsentirt sich in seiner äußeren Erscheinung, einer Mittelstatur, recht gut, ein freundliches Lächeln umspielt den feingeschnittenen Mund. Das Äußere läßt den Theologen kaum errathen. Sein Alter schätzen wir nach dem Augenschein auf etwas über 40 Jahre.

Seine Vortragsgeweihe ist eine gewandte, fließende und selten an das theologische Pathos heranstreifend, sein Organ, wenn auch nicht modulationsfähig, mächtig und voll.

Der Vortrage, Herr Benemann-Semenitz, stellte den Geist der Versammlung mit für diesen schmeichelhaften Worten vor und ließ die Zuhörer in ein dreifach donnerndes Hoch auf unseren allverehrten Landes Herrn einstimmen. Auf die geschäftsordnungsmäßige Behandlung jedoch eingehend, theilte er mit, daß vom Comité der Beschluß jeder sich an den Vortrag anschließenden Debatte in Aussicht genommen sei. Das aus der Versammlung geäußerte Verlangen, zur Geschäftsordnung zu sprechen, wurde von den Studenten mit dem Rufe "Raus" und der Ablehnung seitens des Vortrages beantwortet.

Die Gemüther beruhigten sich wieder über diesen Zwischensall und Herr Stöcker, von jubelnden Hochs begrüßt, begann seinen Vortrag über "Eine entscheidende Stunde in der deutschen Geschichte." Im Juli wurde der Krieg von sieben Tagen geführt, im Juli war es, als Deutschland in den französischen Krieg zog, um deutsche Macht, deutsche Seite gegen Einbruch zu sichern, an einem Julitage erstreckte sich die Socialdemokratie, ihr Haupt gegen den Kaiser zu erheben, der Reichstag weigerte sich, an die Lösung der Frage, wie die Socialdemokratie zu vernichten sei, zu gehen, ein Gesetz gegen die Feinde der Gesellschaft war aber notwendig (Schon gelangt auf socialdemokratischer Seite; große Entrüstung, Raus! auf studentischer Seite; man versucht handgreiflich zu werden.) Herr Stöcker erklärt, nach

dem die Ruhe hergestellt, parlamentarische Zwischenbemerkungen für gestattet und ermet mit dieser Liberalität den Befall der Versammlung. Er fährt fort: Die Arbeit, in der wir stehen, in der Lösung der socialen Frage führt uns in Zeiten, die noch entscheidender sind als die drei Julitage. Einen tieferen Zwiespalt als Krüge bildet der heutige Dualismus zwischen der überirdischen Welt und dem Verfallungsgegenstand der irdischen Welt, dem Mammon, wie die Bibel sagt. Nach der Umwälzung durch die Krüge haben wir uns eine innere Arbeit gestellt, damit wir nicht wieder auf unseren Lorbeeren einschlafen. Die innern Fragen der Seele haben mehr Werth als die Fragen der Politik. Ein Taumel der Unredlichkeit, der Zusammenbruch des Wohlstandes hat uns in den letzten 10 Jahren erfasst.

Den blendenden Glanz des Goldes haben wir kaum zu bekämpfen versucht, übermunden haben wir ihn nicht. In diesem furchtbaren Gesichts wurzelt die Socialdemokratie. Es war notwendig, ein Gesetz gegen die Socialdemokratie zu erlassen, (Alpa!), wer den bestehenden Ordnungen so den Krieg erklärt, wie die Socialdemokratie, kann sich nicht wundern, wenn ein Hemmlich angelegt wird. (Bravo!) auf der einen Seite; (Hoi!) auf der andern Seite! Wenn dieser Zwiespalt von Gott und Mammon hindurchzittert, wenn dieser Erbfeind des Menschengeschlechtes im Wolfe ungeboren dastehet, sind das nicht die entscheidenden Stunden, daß wir auf diesem Boden unsere Brüder zurückgewinnen? In 10, 20 Jahren werden wir bei weitem Staatsgrundhügen diese Aufgabe gelöst haben, wir müssen nur die Schäden klar erkennen. Unsere Aufgabe ist überwältigend, weil sie erst in den letzten Monaten energig angefaßt worden ist. Die Socialdemokratie ist entstanden aus falschem Liberalismus, (Gelächter!) welcher, was er politisch an Ethern besitzt, ihn socialer Beziehung verdirbt und in den seinen geistigen Beziehungen liberaler denkt und handelt. (Widerpruch!) Liberal in geistigen Dingen sind die Conservativen. (Sehr gut! rechts; Hoi! links.) Die Liberalen haben eble, berechtigte Güter dem Volke gegeben, Rechtsgleichheit, politische, parlamentarische Freiheit (Belagerungsstand! auf socialdemokratischer Seite), ohne sie freilich gefunden zu haben, ich will dem ebrlichen Liberalismus seine Verdienste nicht verkümmern, er hat oft für diese Güter gekämpft, er hat aber die persönliche Freiheit in unbesonnener, zielloser Weise auf das Erwerbleben übertragen, in eine wilde Konkurrenz hineingeworfen, die herrschenden Ordnungen zerstört, so daß er an der socialen Frage Schiffbruch gelitten hat. Das geht über seinen Staatismus (Bravo! rechts), er verbleudet seine Begriffe von Freiheit, Recht, aber es glaubt's ihm Niemand. Auch religiös ist der landläufige Liberalismus der Freiheit entgegengetreten. Wenn aus dem geklärten Erwerbleben, zielloser Weisheitsbeziehung die Socialdemokratie aufgewachsen ist, so sollen wir sie nicht billigen, oder erklären. Die Gefahren des Erwerblebens liegen mehr in der Macht des Geldhandels, der Speculation, der Börse, als in der Großindustrie, die produzierende Arbeit ist dem Kapital gegenüber im Nachtheil. Daß die Regierung diese Gefahren erkannt und ihnen ein Ende machen will, daß sie in den Streit zwischen arbeitslosem Kapital und kapitalloser Arbeit Stellung genommen hat für die kapitallose Arbeit, und mit Ernst, Begeisterung und Weisheit an dieser Aufgabe arbeitet, ist die eine Seite der entscheidenden Stunde. Diese Bewegung will das ideale Volkleben aufbauen, das deutsche Jugend, deutsche Ehre, deutsche Sitte, deutschen Glauben in sich trägt. Geld als Gegenstand des Trachtens, der Gier, als höchstes Gut, ist verwerflich, die hegendebe Kraft des Mammons erfüllt die Seelen mit Genußsucht und führt in Genuß. Geld, wenn es die Arbeit unterjocht und nicht um Arbeit, wenn es den Zweck verfolgt, zu wachsen ist ungesund, wenn es durch die brutale Wärg seiner selbst herrscht, wenn es Schlechtigkeit hervorruft, dann muß eine solche Mammonsherrschaft gebrochen werden.

Ein feinstes Selbstgefühl ist ein schlechter Altar. (Sehr gut!) Zum materiellen Verderben gefell sich das geistige Verderben, die Unzahl, Gottlosigkeit, die Unfruchtbarkeit der Presse und Kunst. Die Welt ist ein fremder Tropfen, den wir erst eingekoben haben, die Juden sind an der Jagd nach Gewinn ungemein theilhaftig, weder Marx noch Lassalle haben gesagt, daß in der Wörse die Wurzel des Uebels liegt. Mit dem Aufwachen des christlich-germanischen Lebens werden wir der Mammonsherrschaft ein Ende machen. Im Unfallversicherungs-Gesetzwurfe liegt ein gesunder Socialismus, aus der christlichen Staatsidee hervorgehend. (Bravo!) Der uns in Aussicht gestellte Entwurf für Invalidenversorgung sichert gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit und der Staat muß das Bedürfnis beden. Die ausgleichende Gerechtigkeit liegt auch in der Steuerreform der Regierung.

Es könne Niemand behaupten, daß für die Einführung der indirekten Steuern das Motiv, dieselben auf die Arbeiter abzuwälzen, maßgebend gewesen sei. Er gebe zwar zu, daß durch die indirekten Steuern Mäander geriebt werde, aber die Industrie und Landwirtschaft verlange dieses Opfer. Wenn die Regierung die Mittel verlange, um dem Arbeiter Sicherheit zu schaffen, so liege darin der Ausgleich der Gerechtigkeit gegen den Druck der indirekten Steuern. Die christliche Staatsidee bedeutet nicht die Herrschaft der Kirche über den Staat, verlangt eine mit dem Geiste des Christenthums erleuchtete Gesetzgebung, ein praktisches Christenthum (Widerpruch! links; lebhaftes Entrüsten, Rufe: Raus! rechts); es wird Ruhe geboten und hergestellt, die in der Nähe der socialdemokratischen Unruhe von Anfang an aufgestellten Chorgirten gaben sich nach dieser Richtung viel Mühe. Dem Christenthum selbst kann nur durch eine religiöse Bewegung gelassen werden. Mein Standpunkt ist nicht Verquickung des religiösen und politischen Christenthums, sondern eine gesunde Verbindung religiöser Ansammungen mit dem öffentlichen Leben. Redner wendet sich gegen die An

griffe in der Presse, speciell in der „Magdeburger Zeitung“ und in den „Deutsch-evangelischen Blättern“ und schließt mit einem begeisterten Appell an die deutsche Studentenschaft. Nach einem Hoch auf den Redner und unter Abkündigung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ zerstreuten sich die Massen, bis nur die Theilnehmer des Commerses zurückgeblieben waren und in fröhlichem Beisammensein den Abend zubrachten. Um die Sechserstunde äußerte Herr S t ö d e r seine Ansichten über die Judenfrage.

**Vermischtes.**  
(Entdeckung von Höllemaschinen.) Ein Telegramm berichtet uns, daß an Bord eines von Nordamerika in Liverpool entgessenen Dampfes Räder entdeckt worden seien, die mit Dynamit gefüllt und mit einem Uhrwerke versehen Höllemaschinen enthalten hätten. — Ueber diese Angelegenheit finden wir in englischen Blättern einen Bericht der „Press-Association“, welche sich für die Richtigkeit derselben verbürgt und den wir nach dem „Camb. Cour.“ in Folgendem wiedergeben: „Es war bereits seit einiger Zeit gezwungen worden, daß durch die Vermittlung von in Liverpool domicilirten Personen ein schwingender Handel mit Explosionsstoffen zwischen Amerika und Großbritannien betrieben worden war, ohne daß diese Leute die zu einer dergleichen Thätigkeit erforderliche Erlaubnis von den Behörden eingeholt hätten. In jüngster Zeit gelang es, genauere Information zu erhalten, die denn sofort zu einer eingehenden Untersuchung aller von den vereinigten Staaten in Liverpool einreisenden Booten führte. Major Greig, der Chef der Liverpooler Polizei, und Oberinspizor Williams, von der Detektiv-Abtheilung, wurden mit den Nachforschungen beauftragt und ebenso erhielt Herr Gardiner, der Hauptbeamte in Liverpool, seitens des Präsidenten des Zoll-Amtes, Sir Charles de Cane, den Auftrag, sämtliche einreisenden Booten einer genauen Besichtigung zu unterziehen und zur Aufklärung der Sache beizutragen. Die erhaltene Information besagte, daß eines der größten Schiffe von einer der bedeutendsten Dampferlinien zwischen den vereinigten Staaten und Liverpool eine Anzahl von Höllemaschinen nach Großbritannien bringen werde, die mit Dynamit geladen seien. Es wurden in Folge dessen mehrere Schiffe untersucht, bis dahin aber ohne jeden Erfolg, erst als am 1. Juli der zur Kanariden-Gebirge gehörige Dampfer „Malta“ eintraf, gab ein besonderer Theil der Ladung zu Argwohn Veranlassung. Dies war nämlich eine Anzahl von Fässern mit Zement, da Zement nach Liverpool bringen so viel heißt, wie Kohlen in Newcastle importieren. Die Zementfässer wurden daher angefaßt und um über die ganze Angelegenheit so wenig wie möglich zu verlauten zu lassen, beschloß man, jene Fässer während der Nacht einer Untersuchung zu unterwerfen. Diese Untersuchung fand auf einem der Lagerplätze des Hüllhosen-Docks statt und waren bei derselben nur Beamte der Zollbehörde zugegen. Von den Fässern waren bereits sechs oder sieben geöffnet worden, ohne daß man das Geringste gefunden hätte, bis man dann schließlich ein Fass aufbrach, welches, wie eine später angestellte Untersuchung ergab, ein schwarzes Kreuz an der Außenseite trug, ein Merkzeichen, das den übrigen bisher geöffneten Fässern fehlte. In diesem Fasse fand man sechs Zündhähne, die sich bei genauer Prüfung als Höllemaschinen mit gut gearbeitetem Uhrwerk und mit einem Stoffe gefüllt erwiesen, der zum Gebrauch fertiger Dynamit zu sein schien. Dr. Campbell Brown, der mit der Untersuchung dieses Stoffes beauftragt wurde, erklärte, derselbe sei thätiglich Dynamit. Jede Wache enthält etwa drei Pfund der Mischung und eine oder zwei dieser Wachen enthielten überdies etwas Nitro-Glycerin. Man holte sodann einen Uhrmacher herbei, um denselben die Uhrwerke zur Prüfung zu überweisen; derselbe konstatierte, daß diese Werke sehr einfacher, aber sehr wirksamer Art seien. Sobald das betreffende Werk in Bewegung gesetzt werde, laufe es sechs Stunden, setze sodann eine sehr kräftige Feder in Bewegung, die alsdann eine Perforationsvorrichtung absenke, wodurch dann die Explosion bewirkt werde. Während der Untersuchung setzte einer der Beamten unvorsichtiger Weise eins der Uhrwerke in Bewegung, doch brachte man dasselbe natürlich wieder rasch zum Stillstande. Der Dampfer „Malta“ hatte nahezu 200 Passagiere an Bord und sogleich ist der Gedanke an das, was hätte geschehen können, wenn eine dieser Maschinen durch irgend einen Zufall

auf der Reise explodirt wäre. Das Ministerium des Innern wurde sofort von dem Ergebnisse der Untersuchung verständigt und eine der Maschinen nach Entfennung der Dynamit zu weiterer Prüfung nach London geschickt. Einige Tage nach Ankunft der „Malta“ traf der beland-Dampfer „Bavarian“ mit einigen Passagieren, meistens aber mit Vieh, in demselben Dock ein. Auch dieses Schiff hatte an die gleiche Adresse konstante Fässer mit Zement an Bord. Man untersuchte die Fässer und in einem derselben wurden sechs weitere nach dem gleichen Plane konstruirte Höllemaschinen entdeckt, von denen jede drei Pfund irgend eines explosiven Materials enthielt. In etlichen der Fässer wurden einige den Namen O'Donovan Rossa tragende Rechnungsformulare gefunden und wenn dieselben nicht einfach in die Fässer gepackt worden waren, um von der Spur der richtigen Absender abzuleiten, so dürfte Rossa's Großsprecher, nach welcher die „Dotterel“ durch seine und seiner Partei Mitwirkung gerührt worden ist, sich leider nicht als leere Behauptung erweisen. Es ist unglücklicher Weise fast als gewiß anzusehen, daß die verbrecherischen Urheber der Verwendung von Höllemaschinen dem Arme des Gesetzes entgehen werden, da es nicht möglich ist, irgend eine Anlage gegen die Absender der Fässer zu erheben, welche sie den Bestimmungen des Auslieferungsvertrages unterstellen würde, und was die Empfänger in Großbritannien anbelangt, so fehlt es der Lage auf Einführung von Explosionsstoffen ohne behördliche Erlaubnis an Basis, da die Fässer nicht in die Hände der Empfänger gelangt sind; letztere haben in bezuglicher Weisheit den „Zement“ bisher auch nicht reklamirt. In den vereinigten Staaten ist man auf das Energischste bemüht, den Verfertiger der Uhrwerke zu entdecken, sowie den Urheber der ganzen Angelegenheit nachzuspüren, außer der Mittelstellung über das Resultat dieses Bemühens dürfte aber dem Ministerium des Innern oder der Liverpooler Polizei kaum irgend etwas Berwerthbares zu Ohren kommen. Die Beamten der Zollbehörde in Liverpool lassen es inzwischen an seltener Wachsamkeit nicht fehlen, da, erhaltene Information zufolge, noch weitere Versuche gemacht werden sollen, ähnliche Höllemaschinen in Großbritannien zu importieren und ebenso sind die Behörden von Queenstown und anderen Häfen, nach denen Schiffe von Amerika kommen, zur Wachsamkeit ermahnt worden. Der in den Maschinen enthaltene Dynamit ist nach einer zweiten Untersuchung durch einen der königlichen Inspektoren für Explosionsstoffe, mit einem Spezialdampfer in See gebracht und dort in 30 Tagen Tiefe zerfällt worden. Die Einfuhr von Explosionsstoffen ohne spezielle Erlaubnis wird nach englischem Gesetze mit 100 Ufr. Geldbuße oder sechs Monaten Gefängnis bestraft.“

**Rechtssprechung und Gesehgebung.**

**Polizeiliche Zwangsummancrung von Fenstern.**  
Gegenüber einer aus dem Nebeneinanderbestehen einer Schornsteinanlage und später angelegter Fenster hervorgerufenen Feuergefährlichkeit ist die Ummancrung der letzteren mittels ortspolizeilicher Zwangsverfügung gerechtfertigt. (Erl. des preuß. Ob.-Verw.-Gerichts vom 1. Juli 1875.)

**Das Bauen an „unfertigen“ Straßen nach dem preußischen Hundstliniengesetz vom 2. Juli 1875.**  
Ein Bauherr, bezw. Bauunternehmer, welcher beim Empfang einer Baualaubnis eine Kauion gestellt hat als Beitrag zu den Ausbathosen einer „unfertigen“ Straße, hat keinen rechtlichen Anspruch darauf, daß diese Straße nun auch wirklich hergestellt wird. (Erl. des Landgerichts in Düsseldorf vom 4. Debr. 1880.)

**Unvollendete Bauten.**  
Die Polizeibehörde ist noch zu jeder Zeit und unter allen Umständen berechtigt, gegen den Unternehmer eines mit baupolizeilicher Genehmigung begonnenen, demnachst aber unvollendeten Neubaues auf Herstellung des gesetzlichen Zustandes zu dringen — einem nicht konsentirten Bau gegenüber unmittelbar auf Grund der §§ 71 und 72 und, wenn das Projekt an sich genehmigt worden ist, gemäß § 66 I. 8 in Verbindung mit § 10 II. 17 des preußischen A. V. R., von welchen Bestimmungen § 66 den allgemein geltenden Grundgesetz enthält, § 71 aber zwar einen besonderen, jedoch keineswegs den einzigen Fall der Anwendbarkeit eben dieses

Grundgesetzes betrifft. (Erl. des preuß. Ob.-Verw.-Ger. vom 22. April 1880.)

**Fensterrecht.**  
a) Der Vorschriften des § 142 I. 8 des preuß. allg. Land-Rechts, daß bei Neuerrichtung von Gebäuden diese von den Fenstern des Nachbarn, falls solche schon 10 Jahre bestehen, so weit abgesetzt müssen, daß der Nachbar aus dem ungeöffneten Fenstern des Erzeugnisses den Himmel erblicken kann, wird schon genügt, wenn es möglich ist, von irgend einem Punkte und in irgend einer Stellung den Himmel zu sehen. (Erl. des Reichsger. vom 15. Debr. 1879.)  
b) Im Falle des § 143 I. 8 des preuß. allg. L.-R. — wenn also die Fenster des Nachbarn, vor denen gebaut werden soll, schon seit mindestens 10 Jahren vorhanden sind — ist eine unmittelbare Nichtzuführung von der anderen (Nichtfenster-) Seite nicht erforderlich, sondern es erscheint nur wesentlich, daß das von der anderen Seite zuleitende Licht ein hindereendes ist, d. h. genügt, um dem Raume, bezw. Befristnisse, die für seinen Gebrauch notwendige Helligkeit zu gewähren — dies vorausgesetzt, ist es genug, wenn der Neubau soweit zurücktritt, daß der Nachbar aus dem ungeöffneten Fenstern des 2. Stockwerks den Himmel sehen kann. (Erl. des Reichsger. v. 8. April 1880.)

**Geziff eines Bauwerkes.**  
Auch ein Gebäude und die dasselbe tragenden Säulen sind ein Bauwerk. (Erkenntnis des Reichsgerichts vom 29. Novbr. 1880.)

Nächsten Sonntag wird uns in dem sehr geräumigen Freyherr'schen Garten eine Belustigung eigener Art geboten werden, welche schon in den Städten Kopenhagen, Hamburg, Braunschweig, Magdeburg großes Aufsehen erregten. Es sind dies die **aerostatischen Vorstellungen** des Herrn **Bernerwald** aus Kopenhagen. Derselben bestehen in riesengroßen Figuren, welche aus einer ganz neu erfundenen Gummimasse bestehen und höchst elegant ausgeführt sind — mit Hydro-Gas gefüllt — den Wolken zugeführt werden. So werden wir z. B. Gelegenheiten haben, wie u. A. Pepita — als Riesin von 12 Fuß — einen Weltstoppelpfeil — ebenso riesengroß — in den Himmel wehzufliegen — auch werden andere Colossal-Figuren am dunklen Himmel — in 100 Meter Höhe — explodieren. Sonach steht uns in der That ein luftiges, als auch lustiges Schauspiel bevor. Wünschen wir, daß der Himmel zu den 3 — 4 Vorh' schwerer Rollen ein freundliches Gesicht macht. N.

**Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.**

Abgang		Anknft	
nach:	Abg.	von:	Ank.
Aacheraloben	8 10	Aacheraloben	11 10
Breslau via Sorau-Sagan	8	Breslau via Sorau-Sagan	11 10
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	Cottb., Gub., Posen, Sorau	11 10
Bitterf.-Berl.	8 10	Bitterf.-Berl.	11 10
Leipzig	8 12	Leipzig	11 10
Magdeburg	8 10	Magdeburg	11 10
North.-Cass.	8 10	North.-Cass.	11 10
Thüringen	8 10	Thüringen	11 10

Neues: „Der Prophet.“  
Carola-Theater: „Die schöne Galathea.“ „Der Zigeuner.“ „Das Verprechen hinterm Herd“ (mit Sofie König).

**Vermietungen.**

**Laden** mit Wohnung sofort oder 1. October zu vermieten. Bräuderstraße 13.

**Feine herrsch. Wohn. Karlstr. 1,** gegenüber d. Neum.-Schöng., sind 1. Oct. zu beziehen. Zu erf. Wettersstraße 5, I. Das. 1 Keller-Wohnung zu vermieten.

**Gütchenstraße 18** sind herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 5 heizbaren Piesen und sonstigem Zubehör, zum 1. October zu beziehen.

**Geräumige Wohnung, Königstraße, zum 1. October oder später, jetzt zu vermieten.** Näheres in der Expedition d. Bl.

**3 St., 2 K., 1 Küche** (130 %) Schulberg 1.

**Alle Promenade 18** Parterrelogis zu vermieten.

3 St., 2 K., 1. Dt. Moritzkirche 5.

2 große Wohnungen, 1 zu 75 und eine zu 50 % jährlich, zum 1. October an ruhige Miether zu vermieten. Alsterstraße 6.

Die 2. Etage, 2 St., 2 K., R. u. 2 St., 1 K., R. im Ganzen oder geth. an ruh. Leute 1. October zu vermieten. Mäckerstraße 9.

Steinweg 28a 1. Etage geth. 1. Oct. zu v.

An der Moritzkirche 1 eine febl. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und alles Zubehör, sogleich oder 1. October zu beziehen.

1 Stube, 2 Kammern für 50 % 1. Oct. an ruh. Leute zu vermieten. H. Landberg 20.

2 St., R., K. 1. October von hundertlosen Leuten zu beziehen. Mauerz. 12, a. b. Brom.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 66 % zu vermieten. Schmeerstraße 15.

Eine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. Mittelwache 10.

3 Stuben, Kammer, Küche, D., an ruhige M. 1. October zu vermieten. Markt 23.

Fulsenstr. 12, II, eine Wohnung von hundertloser Familie zum 1. October bezüglbar. Besichtigung S. 11—12, N. 4—5.

2 Stuben, 1 Küche (Keller-Wohnung) an eine ältere stille Familie zum 1. October zu vermieten. Niemeyerstraße 4.

**Wohnung** für 90 % an eine einz. anst. Person 3. 1. October zu vermieten. gr. Ulrichstr. 59.

Eine Wohnung, best. aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder 3. 1. October zu vermieten. Rathhausgasse 8, I.

**Niederlagsraum,** trocken u. geräumig, mit Theoreinfahrt, sof. zu vermieten. Näh. durch **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1.** 1 Part.-Wohnung v. 1. Oct. Fleißg. 21.

Blag, für jedes Geschäft passend, sowie eine Werkstatt sofort zu beziehen. Taubeng. 18.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., 1 Küche, Br. 65 % jährlich, zu vermieten. Jägerplatz 29.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten. Spiegelgasse 11.

2 St., Küche und Zubehör 1. October zu vermieten. Königstraße 16.

**Gr. Werkstatt,** freundliche Hof-Wohnung zu vermieten. Geißstraße 50, II.

Febl. möbl. Wohnung f. e. anst. Dame, auf W. vollst. Pension. Näh. Moritzstr. 14, I.

Möbl. Wohnung. Bahnhofsstraße 5a.

1 fein möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten. Rannischstraße 5, II.

Möbl. Zimmer sofort Verzugstraße 87.

Möbl. Stube Dachgasse 9, II.

23, gr. Märterstraße 23, 1 Etage, ist eine möbl. Stube nebst Kabinett zu vermieten.

Möbl. Zimmer Königstr. 15, I, Eingang Landwehrstr. Das. kräftigen Mittagstisch.

Eine möbl. Stube und Kammer, im Garten gelegen, sogleich zu vermieten. Zu erf. bef. **H. Graefe, gr. Märterstraße 7.**

Fein möbl. Wohnung mit Welt sof. zu vermieten. Geißstraße 59, II.

Ein fein möbl. Zimmer in der Nähe der Hauptpost sofort oder 1. August zu vermieten. Martinberg 5, p.

Möbl. Wohnung sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Gr. möbl. Wohnung. Raulenberg 7.

Möbl. Zimmer verm. Königstr. 17, III, v.

Anst. Logis im Hof Schmeerstr. 11, Bäckersaden. Das. finden ein Paar j. Pensionäre fremdl. Aufnahme, pro Jahr 80 %

Anst. Schlafstelle m. R. Orioleweg 5, Stange.

Anst. Schlafstelle Leipzigerstraße 58.

Anst. Schlafstelle m. R. Martinsgasse 4, I.

Anst. Schlafstelle Rappentstraße 4.

Anst. Schlafstelle offen Hansack 1, III.

Anst. Schlafstelle m. R. Taubeng. 15, III.

Anst. Schlafstelle offen Plämerstraße 7b.

Anst. Schlafstelle m. R. fl. Ulrichstr. 7, D.

Anst. Schlafstellen Landwehrstr. 12, II.

Anst. Schlafstelle m. R. Schulgasse 1.

**Miethgesuche.**

Gesucht zum 1. August eine möbl. Stube und Kammer mit Bett in der Nähe der Marktgartenstraße. Offerten niederzuliegen. Herrenstraße 5, im Laden.

St., R., R. u. Zub. für 40—50 % von 2 einz. Leuten sof. gefucht. Df. S. 5 Exp.

Ein Beamter sucht 1 K. Familienlogis bis 180 % zum 1. October. Offerten erbeten Landwehrstraße 6, im Laden.

für den redactionellen Theil verantwortlich C. S o b a r d i in Halle. — Expedition im Wasserkauf. — Buchdruckerei des Wasserkaufs.